

Die grossen Karikaturisten der Welt : Sempé

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die großen Karikaturisten der Welt

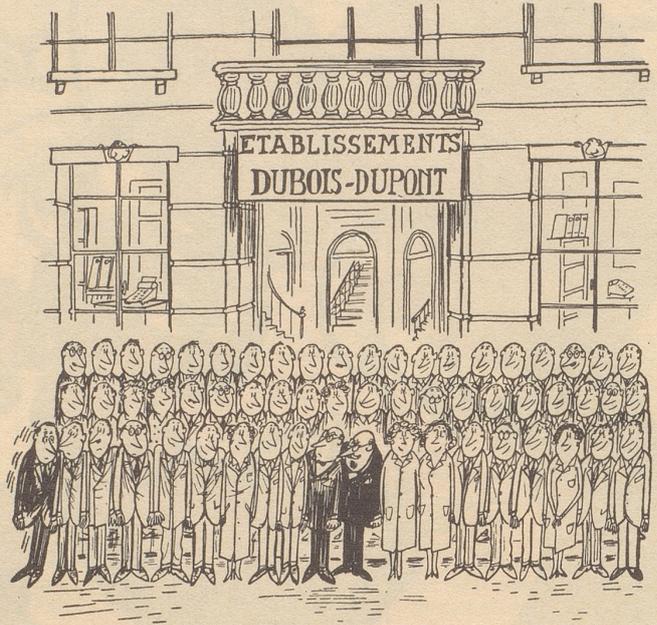
Sempé



Kam am 17. August 1932 als Jean Jacques Sempé in Bordeaux auf die Welt, besuchte mit so viel Eifer die Schule, daß er einige Klassen gleich mehrmals wiederholte, zeichnete sich als perfekter Lausbub aus und ließ sich widerspruchslos aus dem Collège werfen. Unter dem Zwang, sein Leben zu verdienen, arbeitete er bei einem Weinhändler. Nur kurz. Er beschleunigte die Pleite eines Kunden, wurde entlassen und ging nach Paris, um seinen Militärdienst zu leisten. Er begann, humoristische Blätter zu zeichnen. Nachts – wenn die anderen Rekruten schlafen wollten und sie verärgert ihre Stiefel nach ihm warfen. Er veröffentlichte einige Zeichnungen, bekam mit neunzehn Jahren den «Prix Carrizey» für junge Zeichnertalente zugesprochen und 50 000 alte Franc. Sempé arbeitet viel, doch sehr langsam. Da er unruhig und nervös ist, fängt er seine Zeichnungen oft fünfzehn oder zwanzig Mal an. Am liebsten zeichnet er sonntags, weil er da seine Ruhe hat. Für seine Cartoons bevorzugt er überdimensionale Formate, weswegen er von den Redaktionen beschimpft wird.

Er ist mit einer reizenden Pariserin verheiratet, die daran schuld ist, daß er heute mit ihr und dem gemeinsamen Sohn Nicolas von seinen Zeichnungen sehr gut leben kann. Als ehemaliger Musterschüler wohnt er im Universitätsviertel von Paris. In den Ferien sehnt er sich nach Paris und in Paris – nach längstens drei Tagen – nach Ferien. Ausgedehnte Verabschiedungen haßt er wie den allzufrühen Morgen. Doch noch mehr haßt er die Arbeit ganz allgemein. Mit seinen Zeichnungen, die sich durch eine echt französische Situationskomik auszeichnen, erfreut er die Leser des Paris Match, Marie-Claire, Punch und Express.

Die hier abgedruckten Zeichnungen wurden freundlichlicherweise vom Diogenes-Verlag, Zürich, zur Verfügung gestellt, bei dem die folgenden Sempé-Bücher erschienen sind: «Wie sag ich's meinen Kindern?», «Volltreffer», «Emil, ich hab' Schiß!», «Mamma mia!»



Ich werd' ihn rausschmeißen, dann klappr's!



